

# Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

**Tageblatt** für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüngenrön, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüngenrön, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Sernsprecher Nr. 210.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

57. Jahrgang.

Nr. 231.

Mittwoch, den 5. Oktober

1910.

## Pferdemusterung in Eibenstock.

Die Besitzer von Pferden weisen wir nochmals darauf hin, daß die zu musternden Pferde am

**Donnerstag, den 6. Oktober 1910, vormittags 1/11 Uhr** am Stellungsplatz (Wildenthaler Staatsstraße vom Dörfelschen Sägewerk ab nach Wildenthal zu) vorzuführen sind.

Die zur Vorführung der Pferde erforderlichen Leute sind mit zur Stelle zu bringen.

Stadttrat Eibenstock, den 3. Oktober 1910.

Hesse.

M.

## Nachtübung der Feuerwehren.

Innerhalb der nächsten 14 Tage findet eine gemeinschaftliche Nachtübung der freiwilligen Turnerverwehren und der städtischen Pflichtfeuerwehr statt.

## Das Ergebnis von Cassel.

Die „Nationalliberale Korrespondenz“ schreibt unter obigem Stichwort:

„Der Kongress in der alten kurhessischen Residenzstadt wird allen denen, die ihn miterleben konnten, unvergesslich sein und in der Geschichte der nationalliberalen Partei dauernd einen Ehrenplatz behalten. Die ungewöhnliche Bedeutung dieses politischen Vorganges liegt zu Tage: der nationale Liberalismus ist seiner Natur nach in einer wesentlich anderen Lage, als die übrigen politischen Parteien; er ist nicht örtlich beschränkt wie z. B. der Konservatismus, der seine Heimstätte im Osten hat und über diese Grenzen schlechterdings nicht hinauskommt; oder wie das konfessionell gebundene Zentrum, das den protestantischen Norden und Osten des Vaterlandes seinem Einfluß dauernd verschlossen ließ. Die nationalliberale Partei hat die Wurzeln ihrer Kraft in allen Teilen des Reiches. Sie hat im fernsten Ostpreußen ihre Stütze so gut wie in Württemberg; in Schlesien so gut wie in Hannover und Schleswig-Holstein. Und so ist denn auch sie allein die Vertreterin aller auf deutschem Boden lebendigen Interessen; nur in ihr kommt zum Ausdruck und ruft nach Entfaltung und geltender Kraft, was alle deutschen Stämme fühlen. Ist das unbedingt als ein Vorzug zu werten, den sie eben vor anderen Parteien voraus hat, so ist es doch auch die Quelle mancher Schwierigkeit, welche man rechts wie links nicht kennt. Der Nationalliberalismus hat gleichzeitig mit so verschiedenartigen Verhältnissen zu rechnen, wie sie z. B. in Baden, im Rheinland und in Schleswig-Holstein vorliegen. Daher ist es nur natürlich, daß er, wenn er seine Vertrauensleute aus allen Teilen des Reiches zu gemeinsamer Tagung zusammenruft, den heterogensten Stimmungen und Desiderien sich gegenüber sieht. Daher ist auch natürlich, daß seine Gegner nicht milde werden, aus dieser Lage der Dinge mit rührender Unverdroffenheit die Hoffnung auf Spaltung und Sprengung der Partei zu schöpfen. Aber der Tag von Cassel hat ihnen aufs neue und schlagender denn je bewiesen, daß ihre Rechnung ein Loch hat. Sie sehen immer nur und überwerten das Verschiebenartige, sie sehen aber nicht und unterschätzen das einigende Moment, das seine zwingende Kraft in der alten Chattenstadt wieder darthat: das gemeinsame nationale und freiheitliche Ideal, vor dessen gewaltiger Größe alles Trennende als winzig und nichtig verschwand.“

Aber darin erschöpft sich die Bedeutung von Cassel nicht. Denn diese Tagung hat die einzigartige Erscheinung gezeigt, daß sich die Vertreter von fünfviertel Millionen Wählern trotz ihrer verschiedenartigen Voraussetzungen, trotz der mancherlei Beschwerden und Klagen, mit deren Erledigung man sie daheim beauftragt hatte, unter Verzicht auf alle Einzelwünsche einmütig um einen Mann scharten und ihm ihr Vertrauen mit einer solchen Rückhaltlosigkeit aussprachen, daß sie darauf verzichteten, ihm in der Form einer Resolution oder eines besonderen Programms den Weg vorzuschreiben, den er zu gehen habe. Ein Vertrauensvotum von dieser Uneingeschränktheit ist auf den Tagungen unserer politischen Parteien bisher nicht dageswesen, weshalb man rechts wie links, ebenso aber auch „oben“ gut täte, den sachbedeutenden Vorgang als einen Faktor von besonderem Gewicht in alle weiteren Berechnungen einzustellen.

Inbessenen: wenn man in Cassel davon absah, die Marschroute der Partei und ihres Führers Bassermann

irgendwie zu meiden, so ist es geschehen, weil der Weg in voller Klarheit vor uns liegt. Es ist die große Linie, die von Bismarck über Bennigsen zu Bülow hinüberleitet, um in die politische Gedankenwelt Bassermanns einzumünden. Die weitere Bahn des nationalen Liberalismus ist damit festgelegt. Die Partei bleibt, so sagte man das Ergebnis der großen Ansprache zusammen, selbständig; sie bleibt einig und sich selbst treu. Das ist das Zeichen, in dem wir siegen werden, was immer uns die nächste und eine fernere Zukunft bringen mögen.“

## Tagesgeschichte.

### Deutschland.

— Die Mission des Grafen Waldersee. Eine interessante Enthüllung über die noch immer erörterte Mission des Grafen Waldersee gegen die chinesischen Boxer bietet der Botschafter a. D. v. Holleben im neuesten Heft der „Deutschen Revue“. Danach ist die Entsendung des Grafen ursprünglich auf den Rat eines Deutschland freundlich gesinnten Japaners zurückzuführen.

— Der Parteitag der Nationalliberalen, dessen Ergebnissen man mit der größten Spannung entgegengehehen hatte, ist nun vorbei, und er hat, wie man dies verschiedentlich voraussah, den Ausgang genommen, wie so manche Veranstaltung anderer Parteien, speziell der Sozialdemokratie, er ist ausgegangen wie das Hornberger Schießen. Man hat überhaupt keinen Beschluß gefaßt, geschweige denn, daß irgend eine grundlegende Entscheidung getroffen wurde, es blieb alles beim alten. Noch niemals hat ein nationalliberaler Parteitag eine so enorme Teilnehmerzahl aufzuweisen gehabt, weil allenthalben die Ueberzeugung war, daß von dem Ausgange des Parteitages viel für die weitere Entwicklung der Partei, sowie auch unsere gesamte innere Politik abhängen. Waren diese mehr als tausend Delegierte nur gekommen, um eine glänzende Rede Bassermann's zu hören? Auch die Diskussion war wenig fruchtbar. Sie ging über allgemeine Wendungen kaum hinaus, und mit verblüffender Schnelligkeit ist die Erörterung durch einen Schlußantrag vorzeitig abgeschnitten worden. „Seid einig, einig, einig!“ Diese Parole klang durch alle Reden hindurch. Das Hauptergebnis des ganzen Parteitages ist lediglich in einer groß angelegten Rede Bassermann's zu finden, der mit seiner glänzenden Rednergabe die Hörer mit sich fortrif und durch die ganze Art seines Auftretens zur Versöhnung viel beigetragen hat. Aus seinen Worten ist zu entnehmen, daß die Partei von einer Annäherung nach rechts nichts wissen will, vielmehr ließ Herr Bassermann durchklingen, daß man nach Möglichkeit ein Zusammengehen mit den Linken Liberalen befürworten könne. Andererseits wandte er sich aber mit der größten Entschiedenheit gegen die Sozialdemokraten und gegen die Idee des Großblocks im Reich. Nun will es ja der Zufall, daß Herr Bassermann aus jenem Lande kommt, wo gerade die Nationalliberalen nebst den Freisinnigen einen Pakt mit der Sozialdemokratie abgeschlossen hatten. Es wurde aber immer wieder betont, daß dies lediglich aus taktischen Gründen geschehen sei, um den Einfluß des Liberalismus in der badischen Landesvertretung zu verstärken und selbst die Badenser wandten sich ganz entschieden gegen eine Uebertragung dieses Blocks auf die Verhältnisse im Reich. Daß ein solcher Großblock für die Reichstagswahlen zustandekommen könnte, darauf hat wohl kaum jemand ernstlich geglaubt. Die

Die Uebung wird nur durch Horn- und Tubensignale einberufen. Unentschuldigtes und ungerechtfertigtes Fehlen bei der Uebung wird bestraft.

Die Mannschaften der Pflichtfeuerwehr haben zur Vermeidung ihrer Bestrafung die Feuerwehrrabzeichen anzulegen.

Um Mißverständnissen vorzubeugen wird die hiesige Einwohnerschaft von der Absicht, eine solche Uebung abzuhalten, hiermit in Kenntnis gesetzt.

Eibenstock, den 3. Oktober 1910.

Der Stadttrat.

Die Oberleitung d. freiw. Turnerverwehren.

Hesse.

Paul Müller.

M.

Im Konkursverfahren über das Vermögen des Bürstenfabrikanten Max Krämer, früher in Schönheide, soll eine Abschlagsverteilung von 8% erfolgen. Dazu sind 3000 M. verfügbar. Zu berücksichtigen sind 216,00 M. bevorrechtigte und 32796,00 M. nicht bevorrechtigte Forderungen. Das Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen kann in der hiesigen Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Rechtsanwalt Dr. Richter, Konkursverwalter.

Rede Bassermann's, die in ihrer ganzen Anlage durchaus geeignet war, die Gegensätze in den eigenen Reihen zu überbrücken, wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen, wie denn überhaupt der um seine Partei hochverdiente Führer dauernd Gegenstand lebhafter Ovationen war. Bemerkenswert ist, daß sich nicht nur die rheinisch-westfälischen Delegierten, in deren Reihen die rechtsstehenden Elemente überwiegen, sich beschieden haben, sondern daß auch die Jungliberalen sich überaus zurückgehalten haben.

— Der Reichstagsabgeordnete Amtsrat Arendt, konservativer Vertreter des Wahlkreises Königsberg II, Labiau-Wehlau, ist Sonntag in Spannegeln bei Popelken gestorben.

— Reichstagserversammlung. Wie der „L.-A.“ erfährt, ist der nationalliberale Landtagsabgeordnete Kammergerichtsrat Schiffer zum Oberverwaltungsgerichtsrat ernannt worden. Infolgedessen wird Herr Schiffer sich in seinem Wahlkreis (4. Magdeburg) einer Neuwahl unterziehen müssen.

— Hamburg, 3. Oktober. In einer Versammlung des deutschen Metallarbeiterverbandes, die von über fünftausend Personen besucht war, berichtete der Bevollmächtigte Otto Franz, daß die Verhandlungen mit den Arbeitgebern ergebnislos verlaufen seien. Der Vorstand des deutschen Metallarbeiterverbandes habe nunmehr beschlossen, die vom Verband der Metallindustriellen angeordnete Aussperrung anzunehmen, so daß jetzt die Aussperrung von 400 000 bis 500 000 Arbeitern bevorstehe. Die Versammlung nahm diesen Beschluß mit lebhaftem Beifall auf und genehmigte einstimmig die von der Verwaltung vorgeschlagenen Maßnahmen, wie die Ausschreibung eines Extrabeitrages von einem Tagelohn für alle noch in Arbeit verbleibenden Mitglieder, Verzicht der von der Ausperrung Betroffenen auf jede Unterstützung während der ersten vierzehn Tage der Ausperrung; ferner verzichteten die Angestellten und Beamten des Verbandes auf ein Monatsgehalt.

### Oesterreich-Ungarn.

— Wien, 3. Oktober. Der König und die Königin der Belgier sind heute nachmittag hier eingetroffen und vom Kaiser, der Erzherzogin Marie Annunciatia, sämtlichen Erzherzögen, der Generalität und den Spitzen der Behörden am Bahnhof empfangen und herzlich begrüßt worden. Nach der Begrüßung der Erzherzöge fuhr der König und die Königin in Begleitung des Kaisers und der Erzherzogin unter den Huldigungsrufen des zahlreichen Publikums zur Hofburg, wo sie von den Erzherzoginnen und den gemeinsamen Ministern beider Reichshälften, sowie den obersten Hofchargen empfangen wurden.

### Rußland.

— Petersburg, 3. Oktober. Die Ernennung des bisherigen Ministers Iswolski zum Botschafter in Paris wird heute amtlich bekannt gegeben.

### England.

— London, 3. Oktober. Blättermeldungen zufolge ist Leutnant Helm gegen Bürgschaft heute aus der Haft entlassen worden.

### China.

— Wieder eine fremdenfeindliche Bewegung. Drahtberichte des französischen Auswärtigen Amtes bestätigen ein Aufflackern einer fremdenfeindlichen Bewegung in China. Sie berichten von einer antidynastischen Agitation der Boxer, die nach jahrelangem Ruhen wieder von sich hören lassen und Fremde, Christen und Regierungsbeamte bedrängen.